

Zivilcourage — wenn nicht ich, wer dann?

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

23. Oktober 2013 bis 1. März 2014

Die Ausstellung «Zivilcourage» besteht aus sieben Spielsituationen und dem Informationsfaltblatt, das Sie gerade in Händen halten. Die interaktiven Spiele konfrontieren die Besucherinnen und Besucher ganz direkt und unmittelbar mit Situationen, die Zivilcourage erfordern könnten, die Informationen des Faltblattes charakterisieren sachlich und distanziert die ausgewählten Problemfelder und verweisen auf Hilfsangebote. Ein angemessener Umgang mit der Thematik Zivilcourage verlangt beides: die direkte Konfrontation und die sachliche Reflexion. Wir empfehlen Ihnen, zuerst in die Schattenspiele einzutauchen und danach die Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Situationen zu lesen. Es braucht vielleicht etwas Mut, sich auf die Spiele einzulassen, denn man exponiert sich und weiss ja nicht, wo dieses Spiel endet, was die unbekannte Besucherin neben mir über mich denkt, ob ich die «richtigen» Entscheidungen getroffen habe ... Das sind punktgenau die Widerstände, die ich auch in der realen Situation antreffen werde. In der Ausstellung kann ich mich noch dafür entscheiden, mich einzulassen, in der Realität des Lebens werde ich nicht mehr eingeladen, sondern konfrontiert. Wir fordern Sie auf: Lassen Sie sich ein auf die Spiele und vertiefen Sie dann die gemachten Erfahrungen mit Hilfe der hier zusammengetragenen Informationen – und nicht umgekehrt.

Die Ausstellung «Zivilcourage» besteht aus sieben Spielsituationen und dem Informationsfaltblatt, das Sie gerade in Händen halten. Die interaktiven Spiele konfrontieren die Besucherinnen und Besucher ganz direkt und unmittelbar mit Situationen, die Zivilcourage erfordern könnten, die Informationen des Faltblattes charakterisieren sachlich und distanziert die ausgewählten Problemfelder und verweisen auf Hilfsangebote. Ein angemessener Umgang mit der Thematik Zivilcourage verlangt beides: die direkte Konfrontation und die sachliche Reflexion. Wir empfehlen Ihnen, zuerst in die Schattenspiele einzutauchen und danach die Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Situationen zu lesen. Es braucht vielleicht etwas Mut, sich auf die Spiele einzulassen, denn man exponiert sich und weiss ja nicht, wo dieses Spiel endet, was die unbekannte Besucherin neben mir über mich denkt, ob ich die «richtigen» Entscheidungen getroffen habe ... Das sind punktgenau die Widerstände, die ich auch in der realen Situation antreffen werde. In der Ausstellung kann ich mich noch dafür entscheiden, mich einzulassen, in der Realität des Lebens werde ich nicht mehr eingeladen, sondern konfrontiert. Wir fordern Sie auf: Lassen Sie sich ein auf die Spiele und vertiefen Sie dann die gemachten Erfahrungen mit Hilfe der hier zusammengetragenen Informationen – und nicht umgekehrt.

Die Themen der Ausstellung

Mobbing am Arbeitsplatz, Schlägerei, Rassismus, Pöbelei, Beziehungskonflikt, Sachbeschädigung (Vandalismus), Hilfe im Notfall.

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Was ist Zivilcourage?

Unter Zivilcourage verstehen wir allgemein Verhalten, mit dem jemand seinen Unmut über etwas ohne Rücksicht auf mögliche Nachteile für sich selbst zum Ausdruck bringt. Im Einzelnen umfasst Zivilcourage das mutige Eingreifen, wenn andere Personen durch üble Nachrede, herabwürdigende Behandlung und Beleidigungen oder gar körperliche Angriffe in ihrer Würde verletzt werden. Zivilcouragiertes Handeln orientiert sich an demokratisch-zivilgesellschaftlichen Grundwerten. Zivilcourage bedeutet nicht wegzuschauen, sondern sich für andere einzusetzen, auch wenn man dabei etwas riskiert.

Der Begriff Zivilcourage wird assoziiert mit Unerschrockenheit und Heldenmut. Zivilcouragiertes Verhalten findet aber vor allem «im Kleinen», in den verschiedensten Lebensbereichen wie Familie, Schule, öffentlichem Raum oder am Arbeitsplatz statt und ist notwendig, wenn ein Mensch gedemütigt, bedroht oder angegriffen wird.

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Stadthaus Zürich Stadthausquai 17 8001 Zürich

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Zivilcourage geht uns alle an. Zivilcourage braucht es hier und da, in ganz alltäglichen Kontexten.

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Beispiele

Eine Frau hört aus der Nachbarwohnung Geräusche, die auf einen gewaltsamen Familienstreit hindeuten. Sie informiert sich bei einer einschlägigen Beratungsstelle, was sie unternehmen kann, ohne die Privatsphäre der Familie zu verletzen und doch der Sache auf den Grund zu gehen.

Fahrgäste eines städtischen Busses beobachten, wie zwei Jugendliche einen Mann mit Behinderungen anpöbeln. Ein Fahrgast steht auf und setzt sich neben den Mann und beginnt eine Unterhaltung mit ihm.

Eine Lehrerin nimmt wahr, dass eine Arbeitskollegin von anderen Teammitgliedern seit Wochen systematisch ignoriert wird – Gespräche enden, sobald sie das Lehrerzimmer betritt, sie wird von gemeinsamen Unternehmungen ausgeschlossen, arbeitsbezogene Informationen werden ihr vorenthalten. Sie beschliesst, bei nächster Gelegenheit ihre Arbeitskollegin darauf anzusprechen.

Es gibt aber tatsächlich auch viele Vorbilder von Menschen, die gegen die Verletzung bürgerlicher Grundrechte, gegen Gewalt und Menschenverachtung ankämpften wie beispielsweise der Kampf des Bürgermeisters von Palermo, Leoluca Orlando, gegen die Mafia oder die Geschwister Scholl, die im Kampf gegen die Nazi-Diktatur in Deutschland ihr Leben verloren.

Zivilcourage stellt stets ein Handeln unter erschwerten Bedingungen dar, denn häufig herrschen Unsicherheit und Anspannung vor: die Unsicherheit, ob man eingreifen soll oder nicht, die Unsicherheit, was man genau tun kann und auf keinen Fall tun darf, die Befürchtung, dass man selbst zum Ziel eines Angriffs wird oder es gar zu einer Eskalation des Konflikts kommt. Zivilcourage kann, wie die oben genannten Beispiele zeigen, vielerlei Formen annehmen.

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Die Ausstellung «Zivilcourage» zeigt, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten kann. Sie ist ab dem 23. Oktober 2013 bis zum 1. März 2014 im Stadthaus Zürich zu sehen. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?». Die Ausstellung ist ein Projekt der Stadt Zürich, des Kantons Zürich und der Zivilcourage Schweiz. Sie ist ein Teil der Kampagne «Zivilcourage – wenn nicht ich, wer dann?».

Informationen	Mobbing	Schlägerei	Rassismus	Pöbelei/Anmache	Häusliche Gewalt	Vandalismus	Hilfe im Notfall
www.zivilcourage-portal.ch	•	•	•	•			
www.stopp-gewalt.zh.ch	•	•	•	•	•	•	
www.gra.ch			•				
www.rechtsextremismus.ch			•				
www.ncbi.ch	•	•	•	•	•	•	
www.paarlife.com					•		
www.akademie-fuer-paare.ch					•		
www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung					•		
www.frauengegengewalt.ch					•		
www.ist.zh.ch					•		
www.erstehilfe.ch							•

Beratungsstellen	Mobbing	Schlägerei	Rassismus	Pöbelei/Anmache	Häusliche Gewalt	Vandalismus	Hilfe im Notfall
Notrufnummern <p>Polizei: 117 Feuerwehr: 118 Sanität: 144</p>	•	•	•	•	•	•	•
Beratungsnotrufnummer <p>«Die dargebotene Hand» (Erwachsene) Tel. 143; www.143.ch</p>	•	•	•	•	•	•	•
Beratungsnotrufnummer <p>«Pro Juventute» (Kinder und Jugendliche) Tel. 147; www.147.ch</p>	•	•	•	•	•	•	•
Stadtpolizei Zürich <p>Tel. 044 411 71 17; www.stadt-zuerich.ch/pd</p>	•	•	•	•	•	•	•
Kantonspolizei Zürich <p>Tel. 044 247 22 11; www.kapo.zh.ch</p>	•	•	•	•	•	•	•
Mobbing Beratungsstelle Zürich <p>Tel. 044 450 10 16; www.mobbing-beratungsstelle.ch</p>	•						
Flexibles, Fachstelle für Konfliktlösung und Mobbingprävention <p>Tel. 044 271 70 20; www.flexibles.ch</p>	•						
BeTrieb <p>Tel. 044 252 66 02; www.betrieb.ch</p>	•						
Ombudsfrau der Stadt Zürich <p>Tel. 044 261 37 33; www.stadt-zuerich.ch/ombudsstelle</p>	•						
Opferberatung Zürich <p>Tel. 044 299 40 50; www.obzh.ch</p>		•		•	•		•
SOS Rassismus Deutschschweiz <p>Tel. 043 366 98 16; www.sos-rassismus.ch</p>			•				
Konfliktophon <p>Tel. 044 415 66 66; www.konfliktophon.ch</p>			•				
Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte TikK <p>Tel. 044 291 65 75; www.tikk.ch</p>			•				
RainbowLine <p>Tel. 0848 80 50 80; www.rainbowline.ch</p>				•			
frauenberatung: sexuelle gewalt <p>Tel. 044 291 46 46; www.frauenberatung.ch</p>				•	•		
BIF, Beratungs- und Informationsstelle für Frauen <p>Tel. 044 278 99 99; www.bif-frauenberatung.ch</p>					•		
Frauenhaus Zürich Violetta <p>Tel. 044 350 04 04; www.frauenhaus-zhv.ch</p>					•		
Infodona <p>Tel. 044 271 35 00; www.stadt-zuerich.ch/infodona</p>					•		
Castagna <p>Tel. 044 360 90 40; www.castagna-zh.ch</p>					•		
Mädchenhaus Zürich <p>Tel. 044 341 49 45; www.maedchenhaus.ch</p>					•		
Limita Zürich <p>Tel. 044 450 85 20; www.limita-zh.ch</p>					•		
Schlupfhuus <p>Tel. 043 268 22 66/64; www.schlupfhuus.ch</p>					•		
Kinderschutzgruppe und Opferberatungsstelle des Kinderspitals Zürich <p>Tel. 044 266 76 46; www.kinderschutzgruppe.ch</p>					•		
mannebüro züri <p>Tel. 044 242 08 88; www.mannebuero.ch</p>					•		
Fachstelle Graffiti <p>Tel. 044 412 20 27; www.stadt-zuerich.ch/graffiti</p>						•	
Notfallseelsorge Kanton Zürich <p>Tel. 044 258 91 72; www.nfszh.ch</p>							•
Erste Hilfe Kurse «SanArena Rettungsschule» <p>Tel. 044 461 61 61; www.sanarena.ch</p>							•
Erste Hilfe Kurse «Samariterverband» <p>Tel. 044 508 06 27; www.samariter-zuerich.ch</p>							•

Literaturtipps

Brandstätter, V. (2011). *Zivilcourage – Kleine Schritte statt Heldentaten* gegen Gewalt und Intoleranz. In Schweizerische Kriminalprävention (SKP) (Hrsg.), *Jugend und Gewalt. Ein Handbuch der Schweizerischen Kriminalprävention* (S. 95–105). Bern: Stämpfli Verlag.

Engelmann, R., Engelmann, A. & Herz, O. (Hrsg.) (2002). *Zivilcourage: Jetzt!* Würzburg: Arena.

Frey, D., Peus, C., Brandstätter, V. & Winkler, M. (2006). *Zivilcourage*. In D. Frey & H.-W. Bierhoff (Hrsg.), *Handbuch der Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie* (S. 180–186). Göttingen: Hogrefe.

Hufer, K.-P. (2001). *Argumentations-training gegen Stammtischparolen: Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen*. Schwalbach: Wochenschau.

Jonas, K. J. & Brandstätter, V. (2004). *Zivilcourage: Definition, Befunde und Handlungsempfehlungen. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 45*, 185–200.

Jonas, K. J., Boos, M. & Brandstätter, V. (Hrsg.) (2007). *Zivilcourage trainieren! Theorie und Praxis*. Göttingen: Hogrefe.

Köster, M. (2001). *Gegen Power: Zivilcourage, Mut & Engagement*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Löffler, C. & Wagner, B. (2011). *Zivilcourage – keine Frage! Wie Sie in Notsituationen helfen – vernünftig – sicher – gewaltfrei*. München: Wilhelm Goldmann Verlag.

Lünse, D., Rohwedder, J. & Baisch, V. (Hrsg.) (2001). *Zivilcourage: Anleitung zum kreativen Umgang mit Konflikten und Gewalt*. Münster: Agenda-Verlag.

Meyer, G. (2004). *Lebendige Demokratie: Zivilcourage und Mut im Alltag*. Baden-Baden: Nomos.


Meyer, G., Dovermann, U., Frech, S. & Gugel, G. (Hrsg.) (2004). *Zivilcourage lernen. Analysen – Modelle – Arbeitshilfen*. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

Nunner-Winkler, G. (2002). *Zivilcourage als Persönlichkeitsdisposition – Bedingungen der individuellen Entwicklung*. In E. Feil in Zusammenarbeit mit K. Homann und G. Wenz (Hrsg.), *Zivilcourage und demokratische Kultur. Sechste Dietrich Bonhoeffer Vorlesung, Juli 2001 in München* (S. 77–106). Münster: Lit Verlag.

Singer, K. (2003). *Zivilcourage wagen: Wie man lernt, sich einzumischen*. München: Ernst Reinhardt.

Zitzmann, C. (2007). *Alltagshelden. Aktiv gegen Gewalt und Mobbing – für mehr Zivilcourage. Praxis-handbuch für Schule und Jugendarbeit* (2. Aufl.). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Impressum

 Stadt Zürich Kultur <p>www.stadt-zuerich.ch/ausstellung</p>	
Gesamtleitung Claire Schnyder, Stv. Direktorin Stadt Zürich Kultur, Daniela Lienhard	
Konzept und Produktionsleitung Urs Baumann	
Texte Chantal Roth und Prof. Veronika Brandstätter-Morawietz	
Gestaltung Büro 146. Valentin Hindermann, Madeleine Stahel, Maïke Hamacher, mit Barbara Hoffmann	
Dank Nationales Präventionsprogramm «Jugend und Gewalt», Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB, Schweizerische Kriminalprävention SKP, Stadtpolizei Zürich, Wirtschaftsförderung Stadt Zürich, FocusFive Filmproductions, Ludic GmbH	

